

Parteiarbeit und Schlüsseltechnologien

NW-Gespräch über
Initiativen zur Automatisierung —
notiert von
Therese Heyer und Jochen Schneider

Der Energiebedarf unserer Republik wächst. Hauptquelle seiner Deckung ist die rationelle Energieanwendung und -Umwandlung. Mit dieser Orientierung stellte der XI. Parteitag die Aufgabe, die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Kraftwerke zu erhöhen, durch verstärkten Einsatz industrieller und selbstentwickelter Mikroelektronik Stabilität und Verfügbarkeit ihrer Anlagen zu vergrößern. Darüber, wie die Parteiorganisation auf die Verwirklichung dieser Aufgaben Einfluß nimmt, sprach „Neuer Weg“ im Kraftwerk Jänschwalde, Stammbetrieb des Kombines Braunkohlenkraftwerke, mit:

Horst Leidei, Parteiorganisator des ZK, Sekretär der ZPL im Stammbetrieb;

Klaus Köhler, Direktor Automatisierungsforschung im ORGREB-Institut für Kraftwerke, Mitglied der Parteileitung des Instituts;

Uwe Krüger, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts, Leiter eines Jugendforscherkollektivs;

Werner Leutholf, Bereichsleiter Betriebsführung im Stammbetrieb;

Michael Steffen, Mitarbeiter im Blockbetrieb, Mitglied der APO-Leitung Erzeugung, Werk3.

Erfolgreiche Arbeit setzt eine klare und perspektivische Konzeption voraus

Zwei Jänschwalder Delegierte waren gut gerüstet zum XI. Parteitag gefahren. Der Generaldirektor und der Parteiorganisator des ZK und Sekretär der ZPL hatten eine Konzeption zur Realisierung komplexer Automatisierungslösungen im Gepäck.

„Das war der Grundstein dafür, die Parteitagsbeschlüsse zügig umzusetzen“, erklärt **Horst Leidei**.

„Die Weichen dafür hatte die dem Parteitag vorausgegangene Betriebsdelegiertenkonferenz gestellt. Hier beschloß das Parteikollektiv, im Stammbetrieb, dem modernsten Kraftwerk der Republik, das Beispiel für einen stabilen störungsfreien, effektiven Betrieb zu schaffen. Und das auf dem einzig möglichen Weg komplexer Automatisierung. Verbunden damit war der Auftrag an den Generaldirektor, dafür eine Konzeption zu erarbeiten. Zentrale Parteileitung und Generaldirektor stimmten ihr Herangehen ab, beriefen eine gemeinsame Arbeitsgruppe Automatisierung und begannen mit der klar abgegrenzten, aber aufeinander abgestimmten Arbeit.“

Das moderne Kraftwerk war also noch moderner zu machen?

„Ja“, bestätigt Genosse **Köhler**, „gerade um diese Erkenntnis ging es in der ideologischen Arbeit. In

Jänschwalde ist jeder der 500-MW-Blöcke weitgehend automatisiert. Dennoch gibt es aufwendige und komplizierte manuelle Arbeiten, so die Anfahrprozesse. Deshalb war genau zu analysieren, wie die vorhandenen Automatisierungslösungen zu nutzen sind, um weitere Prozesse komplex zu automatisieren. Vorrang hatten jene, die den spezifischen Brennstoffwärmeverbrauch, Lebensdauer, Stabilität, Verfügbarkeit und Sicherheit der Anlage günstig beeinflussen, die Arbeit erleichtern und Arbeitskräfte freisetzen.“

„Es gab auch Streit“, berichtet **Horst Leidei**, „zum Beispiel, als wir in der Parteileitung die Konzeption berieten. Schwerpunkte für die Automatisierung sind Bedienprozesse an Haupt- und Nebenanlagen, Prozeßüberwachungsaufgaben an Haupt- und Außenanlagen und rechnergestützte Lösungen zur operativen Leitung der Produktion. Ein Leitungsmitglied aus der Instandhaltung war nicht einverstanden, daß sein Bereich nicht berücksichtigt war. Natürlich gibt es auch hier noch schwere körperliche Arbeit. Dennoch mußten wir uns darauf einstellen, daß unsere Mittel und Kräfte nicht ausreichen, um überall gleichzeitig verändern zu können. Heute sieht das schon anders aus. Manche Aufgaben der Konzeption sind bereits gelöst - längst nicht alle. Aber die Konzeption ist nicht starr. Neue Aufgaben finden in sie Eingang, so auch solche, die die Instandhaltung betreffen. Politisch wichtig war, daß diese Auseinandersetzung in der Parteileitung bis zu Ende geführt wurde und jedes Leitungsmitglied eine klare Linie für seine politische Arbeit mitnahm.“

Produktion und Wissenschaft planmäßig von Beginn an Hand in Hand

„Ein wesentlicher Vorzug unseres Kombines besteht darin, daß es eigene wissenschaftliche Kapazitäten besitzt. Das Institut ORGREB in Vetschau“, hebt Genosse **Leidei** hervor, „leistet wertvolle wissenschaftlich-technische Arbeit für die Automatisierung und damit für die Intensivierung energiewirtschaftlicher Prozesse.“ Das Kampfprogramm der Grundorganisation im Institut, fügt Genosse **Köhler** hinzu, verpflichtete alle Genossen, eng mit den Anwendern neuer wissenschaftlich-technischer Arbeitsergebnisse zusammenzuwirken. Der Erfolg dabei werde maßgeblich davon bestimmt, wie frühzeitig eine solche Zusammenarbeit einsetzt. Seine Parteiorganisation fördere daher, daß die Anwender bereits an der Erarbeitung eines Pflichtenheftes